



### Sigmund Freud – Das Unbehagen in der Kultur (1930)

Das menschliche Zusammenleben wird erst ermöglicht, wenn sich eine Mehrheit zusammenfindet, die stärker ist als jeder einzelne und gegen jeden einzelnen zusammenhält. Die Macht dieser Gemeinschaft stellt sich nun als »Recht« der Macht des einzelnen, die als »rohe Gewalt« verurteilt wird, entgegen. Diese Ersetzung der Macht des einzelnen durch die der Gemeinschaft ist der entscheidende kulturelle Schritt. Ihr Wesen besteht darin, dass sich die Mitglieder der Gemeinschaft in ihren Befriedigungsmöglichkeiten beschränken, während der einzelne keine solche Schranke kannte. (...)

Die individuelle Freiheit ist kein Kulturgut. Sie war am größten vor jeder Kultur, allerdings damals meist ohne Wert, weil das Individuum kaum imstande war, sie zu verteidigen. Durch die Kulturentwicklung erfährt sie Einschränkungen, und die Gerechtigkeit fordert, dass keinem diese Einschränkungen erspart werden. (...)

Ein guter Teil des Ringens der Menschheit staut sich<sup>1</sup> um die eine Aufgabe, einen zweckmäßigen, d. h. beglückenden Ausgleich zwischen diesen individuellen und den kulturellen Massenansprüchen zu finden, es ist eines ihrer Schicksalsprobleme, ob dieser Ausgleich durch eine bestimmte Gestaltung der Kultur erreichbar oder ob der Konflikt unversöhnlich ist. (...)

Die Existenz (...) [der] Aggressionsneigung<sup>2</sup>, die wir bei uns selbst verspüren können, beim anderen mit Recht voraussetzen, ist das Moment, das unser Verhältnis zum Nächsten stört und die Kultur zu ihrem Aufwand nötigt. Infolge dieser primären Feindseligkeit der Menschen gegeneinander ist die Kulturgesellschaft beständig vom Zerfall bedroht. Das Interesse der Arbeitsgemeinschaft würde sie nicht zusammenhalten, triebhafte Leidenschaften sind stärker als vernünftige Interessen. Die Kultur muss alles aufbieten, um den Aggressionstrieben der Menschen Schranken zu setzen, ihre Äußerungen durch psychische Reaktionsbildungen<sup>3</sup> niederzuhalten. Daher also das Aufgebot von Methoden, die die Menschen zu Identifizierungen und zielgehemmten Liebesbeziehungen antreiben sollen, daher die Einschränkung des Sexuallebens und daher auch das Idealgebot, den Nächsten so zu lieben wie sich selbst, das sich wirklich dadurch rechtfertigt, dass nichts so anderes der ursprünglichen menschlichen Natur so sehr zuwiderläuft. Durch alle ihre Mühen hat diese Kulturbestrebung bisher nicht sehr viel erreicht. (...)

Wenn die Kultur nicht allein der Sexualität, sondern auch der Aggressionsneigung des Menschen so große Opfer auferlegt, so verstehen wir es besser, dass es dem Menschen schwer wird, sich in ihr beglückt zu finden. Der Urmensch hatte es in der Tat darin besser, da er keine Triebeinschränkungen kannte. Zum Ausgleich war seine Sicherheit, solches Glück lange zu genießen, eine sehr geringe. Der Kulturmensch hat für ein Stück Glücksmöglichkeit ein Stück Sicherheit eingetauscht. Wir wollen aber nicht vergessen, dass in der Urfamilie nur das Oberhaupt sich solcher Triebfreiheit erfreute; die anderen lebten in sklavischer Unterdrückung. Der Gegensatz zwischen einer die Vorteile der Kultur genießenden Minderheit und einer dieser Vorteile beraubten Mehrzahl war also in jener Urzeit der Kultur aufs Äußerste getrieben. Über den heute lebenden Primitiven haben wir durch sorgfältigere Erkundung erfahren, dass sein Triebleben keineswegs ob seiner Freiheit beneidet werden darf; es unterliegt Einschränkungen von anderer Art, aber vielleicht von größerer Strenge als das des modernen Kulturmenschen.

Sigmund Freud, Das Unbehagen in der Kultur, Frankfurt a.M., Fischer Verlag 1966, S.85-105

<sup>1</sup> staut sich: (veraltet für) konzentriert sich um

<sup>2</sup> Für S. Freud wird das Leben des Menschen von zwei Trieben beherrscht: dem Aggressions- oder Todestrieb und dem Eros oder Lebenstrieb.

<sup>3</sup> Im Laufe ihrer Kulturgeschichte hat die Menschheit viele Mittel erfunden, um Aggressionen der Menschen im Zaum zu halten. Das effektivste Mittel ist das Gewissen, eine Art innere Polizei, andere Mittel zählt Freud selbst auf.



### **Aufgabe 1**

Für Sigmund Freud beginnt der entscheidende Schritt der **Kultur** im menschlichen Zusammenleben, wenn ...

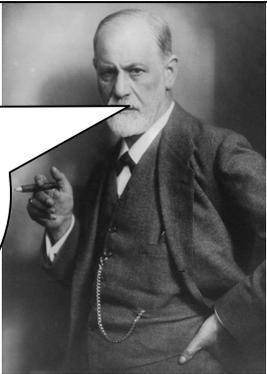
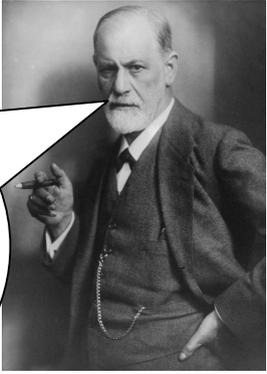
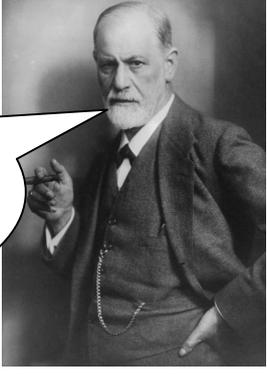
- ① ... die individuelle Freiheit einiger durch die Macht einer Mehrheit eingeschränkt wird.
- ② ... die individuelle Freiheit aller Menschen durch die Macht einer Mehrheit eingeschränkt wird.
- ③ ... die individuelle Freiheit aller durch die Macht der Mehrheit gesichert wird.

▷ Entscheide dich für eine Antwort und überprüfe deine Lösung auf der folgenden Seite.



**Lösung: Aufgabe 1**

Für Sigmund Freud beginnt der entscheidene Schritt der Kultur im menschlichen Zusammenleben, wenn ...

<p>① ... <i>die individuelle Freiheit einiger durch die Macht einer Mehrheit eingeschränkt wird.</i></p>	<p>Nicht ganz korrekt! Überprüfe noch einmal die ersten beiden Absätze (Z. 1-11) und achte auf die Anzahl derjenigen, deren individuelle Freiheit eingeschränkt wird.</p> 
<p>③ ... <i>die individuelle Freiheit aller durch die Macht der Mehrheit gesichert wird.</i></p>	<p>Nicht ganz richtig. Die gemeinsame Macht der Mehrheit gewährt zwar etwas, es ist aber in der Begrifflichkeit Freuds nicht die individuelle Freiheit. Lies noch einmal den zweiten Absatz (Z. 8– 11) und achte auf das Verhältnis von individueller Freiheit und „Gerechtigkeit“.</p> 
<p>② <i>die individuelle Freiheit aller Menschen durch die Macht einer Mehrheit eingeschränkt wird.</i></p>	<p>Das ist <b>richtig</b>. Fahre nun mit der nächsten Seite fort.</p> 



**Aufgabe 2**

Um das ‚**Unbehagen in der Kultur**‘ zu erklären, benutzt Sigmund Freud in seiner Argumentation zwei Begriffspaare, die in sich **entgegengesetzt** sind (so wie hell – dunkel oder Hunger – Satttheit).

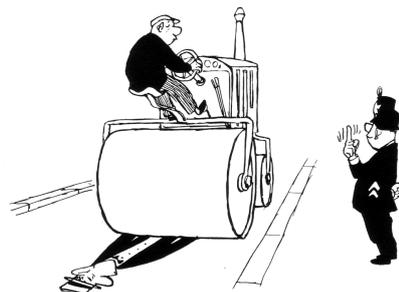
▷ Ordne die vier Begriffe in das Schema ein und benenne die Zeilen im Text, in denen Freud die Begriffe einander entgegengesetzt

**Kultur – Triebfreiheit - individuelle Freiheit - Sicherheit**

Begriffspaar 1: \_\_\_\_\_  $\longleftrightarrow$  \_\_\_\_\_ Zeilen: \_\_\_\_\_

Begriffspaar2: \_\_\_\_\_  $\longleftrightarrow$  \_\_\_\_\_ Zeilen: \_\_\_\_\_

→ Überprüfe deine Antwort auf der folgenden Seite.



\_\_\_\_\_



## Lösung: Aufgabe 2

individuelle Freiheit	↔	Kultur	<u>Zeile 8-11</u>
Triebfreiheit (d.h. keine Trieb- Einschränkung)	↔	Sicherheit	<u>Zeile 31-34</u>

▷ Entspricht dein Schema dieser Lösung?



Falls **nicht**, lies bitte den zweiten und den letzten Absatz des Freud-Textes noch einmal und unterstreiche in deinem Arbeitstext die entsprechenden Begriffe! Danach geht es weiter auf Seite 6!



Wenn ja, fahre mit der nächsten Seite fort.

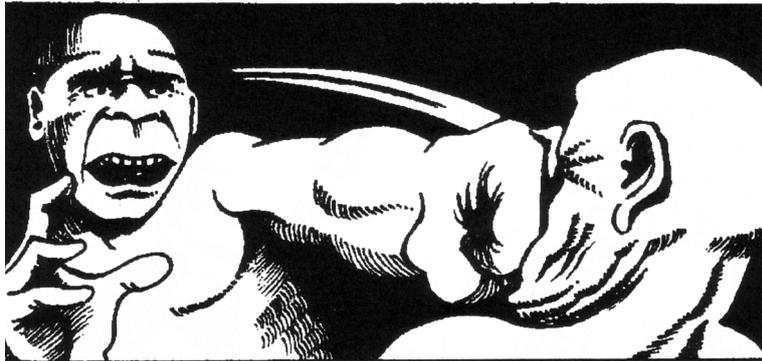


»Was haben wir denn falsch gemacht?«



### Aufgabe 3

Die **individuelle Freiheit** besteht für Freud darin, dass...



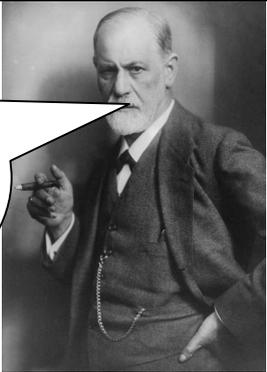
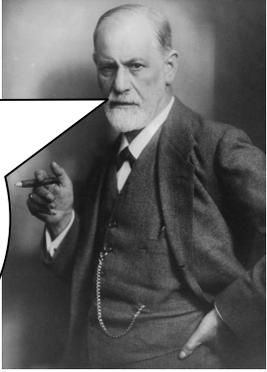
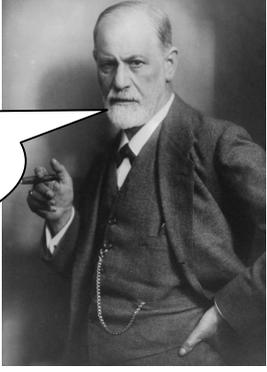
- ① ... dem Aggressions- und dem Sexualtrieb ungehemmt nachgegeben wird.
- ② ... die Menschen sicher vor Übergriffen durch andere sind.
- ③ ... jeder seinem Gewissen folgt.

▷ Überprüfe deine Antwort auf der folgenden Seite.



### Lösung Aufgabe 3

Die **individuelle Freiheit** besteht für Freud darin, dass...

<p>② ... die Menschen sicher vor Übergriffen durch andere sind.</p>	<p>Leider <b>nicht ganz</b> richtig. Die Sicherheit ist für mich zwar ein hoher Wert, ich nenne sie aber nicht Freiheit. Lies bitte noch einmal ganz genau den 2. Abschnitt!</p> 
<p>③ ... jeder seinem Gewissen folgt.</p>	<p>Leider <b>falsch</b>. Es gibt zwar philosophische Traditionen, in denen Freiheit gleichbedeutend mit Gewissensfreiheit ist, ich sehe die Beziehung zwischen Freiheit und Gewissen aber anders. Lies bitte noch einmal genau die Zeilen 21 – 27 und die Anmerkung 3!</p> 
<p>① ... dem Aggressions- und dem Sexualtriebes ungehemmt nachgegeben wird.</p>	<p>Das ist <b>richtig</b>! Fahre nun mit der nächsten Aufgabe fort.</p> 



### Aufgabe 4

Das **Verhältnis** von **Kultur** und **Triebleben** bestimmt Sigmund Freud so:

- ① Der Aggressionstrieb gefährdet zwar das kulturelle Zusammenleben, aber der Sexualtrieb ist stärker und ermöglicht das Zusammenleben in einer Kultur.
- ② Sowohl der Sexualtrieb als auch Aggressionstrieb gefährden die Stabilität des Zusammenlebens in der Kultur.
- ③ Die ungehinderte Triebausübung aller unserer Triebe ist nur in „primitiven“ Gesellschaften, die denen der Urmenschen ähneln, möglich.

▷ Entscheide dich für eine Antwort und überprüfe sie auf der folgenden Seite.





### Lösung Aufgabe 4

Das **Verhältnis** von **Kultur** und **Triebleben** bestimmt Sigmund Freud so:

<p>① Der Aggressionstrieb gefährdet zwar das kulturelle Zusammenleben, aber der Sexualtrieb ist stärker und ermöglicht das Zusammenleben in einer Kultur.</p>	<p>Leider <b>nicht ganz</b> richtig. Lies den vierten Absatz (Z. 16-28) noch einmal auf Freuds Einschätzung des Sexualtriebes hin durch!</p>	
<p>③ Die ungehinderte Triebausübung aller unserer Triebe ist nur in „primitiven“ Gesellschaften, die denen der Urmenschen ähneln, möglich.</p>	<p>Leider <b>nicht ganz</b> richtig. Lies den letzten Absatz noch einmal. Gibt es in „kulturlosen“ Gemeinschaften gar keine Hindernisse der Triebausübung?</p>	
<p>② Sowohl der Sexualtrieb als auch Aggressionstrieb gefährden die Stabilität des Zusammenlebens in der Kultur.</p>	<p>Diese Antwort ist <b>richtig</b>. Viel Erfolg beim Beantworten meiner nächsten Frage auf Seite 10.</p>	



**Aufgabe 5**

▷ Um das Zusammenleben vieler Menschen auf engem Raum zu ermöglichen, erlegt uns die Kultur viele Einschränkungen auf. Ordne die folgenden Begriffe in **Gegensatzpaaren** sinnvoll in die unten stehende Tabelle ein!

*Ehe – Eigentum – Polizei – Rache – freie Sexualität –  
Recht - Allgemeingut – Selbstjustiz – Staat – Erziehung  
– Gemeinschaft – ‚Wildwuchs‘*

„kulturloses“ Zusammenleben	kulturelles Zusammenleben
<i>Beispiel: Egoismus</i>	<i>Gebot der Nächstenliebe</i>





### Lösung Aufgabe 5

„kulturloses“ Zusammenleben	kulturelles Zusammenleben
freie Sexualität	Ehe
Allgemeingut	Eigentum
Selbstjustiz	Polizei
Rache	Recht
Gemeinschaft	Staat
„Wildwuchs“	Erziehung

→ Sieht deine Tabelle **so** oder ähnlich aus? Dann arbeite auf der nächsten Seite weiter! Wenn deine Tabelle **anders** aussieht, du deine Lösung aber gegenüber einem Mitschüler argumentativ rechtfertigen kannst, arbeite ebenfalls auf der nächsten Seite weiter! Falls nicht, erst deine Tabelle im Sinne der Musterlösung korrigieren und dann weiterarbeiten.



»Die Herren haben dienstfrei...«



**Aufgabe 6**

- ▷ Welche ‚Opfer‘ verlangt die Kultur nach Sigmund Freud von uns?  
Die richtigen Antworten dazu findest du leider nicht im Text, sondern nur durch eigenes Nachdenken.

kulturelles Zusammenleben	→ Einschränkung
Ehe	<i>Beispiel:</i> Treue der Ehegatten
Eigentum	
Polizei	
Recht	
Staat	
Erziehung	





**Lösung: Aufgabe 6**

kulturelles Zusammenleben	→ Einschränkung
Ehe	<i>Beispiel:</i> Treue der Ehegatten
Eigentum	Exklusivrechte des Besitzers
Polizei	Exklusivrechte → Gewalt
Recht	Verbot von Selbstjustiz
Staat	Gesetze beschränken Handlungsfreiheit
Erziehung	Verhaltensnormen

→ Sieht deine Tabelle **so** oder ähnlich aus? Dann arbeite auf der nächsten Seite weiter! Wenn deine Tabelle **anders** aussieht, du deine Lösung aber gegenüber einem Mitschüler argumentativ rechtfertigen kannst, arbeite ebenfalls auf der nächsten Seite weiter! Falls nicht, erst deine Tabelle im Sinne der Musterlösung korrigieren und dann weiterarbeiten.





## Aufgabe 7

Nach Sigmund Freud muss die **Kultur** für einen „zweckmäßigen, d. h. beglückenden **Ausgleich** zwischen den individuellen und den kulturellen Massenansprüchen“ finden. *“Es ist eines ihrer Schicksalsprobleme, ob dieser Ausgleich durch eine bestimmte Gestaltung der Kultur erreichbar oder ob der Konflikt unversöhnlich ist.“* (Z. 12-15)

▷ Wende Freuds Theorie auf das folgende, aktuelle Beispiel an, indem du dir klar machst, ...

- worin hierbei die individuellen Ansprüche bestehen.
- worin hierbei die kulturellen Massenansprüche bestehen.
- worin hierbei der zweckmäßige Ausgleich zwischen den individuellen und den kulturellen Massenansprüchen besteht.
- inwiefern hierbei kein erreichbarer Ausgleich zwischen den individuellen und den kulturellen Massenansprüchen möglich ist.

### **Sicherheit geht den Deutschen vor Freiheit bei Terrorverdacht**

*22.03.2007 - (idw) GESIS - Gesellschaft Sozialwissenschaftlicher Infrastruktureinrichtungen.*

Deutschland ist gespalten, was die Balance zwischen Sicherheitsbedürfnissen und Freiheitsrechten angeht. Laut ISSP / ALLBUS 2006 würde über die Hälfte der deutschen Bevölkerung auf einige bürgerliche Grundrechte zugunsten der Sicherheit vor Terroranschlägen verzichten. Nach den jüngsten islamistischen Terror drohungen im Internet stellt sich aktuell wieder die Frage, wie Maßnahmen und Sicherheitsvorkehrungen gegen terroristische Anschläge im Zusammenspiel zwischen bürgerlichen Grund- und Freiheitsrechten und gestiegenen Sicherheitsbedürfnissen aussehen dürfen.

5

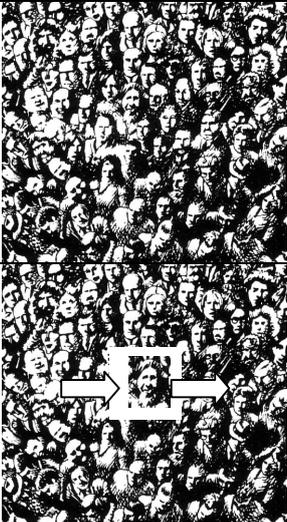
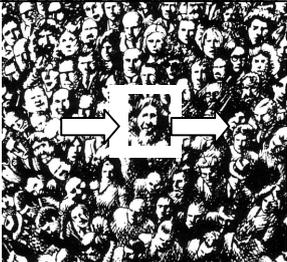
Wie die jüngsten Ergebnisse des internationalen Teils der Allgemeinen Bevölkerungsumfrage (ISSP 2006 im ALLBUS 2006) zeigen, tendiert die deutsche Bevölkerung eher zur Zurücknahme einiger Rechte zugunsten einer stärkeren staatlichen Kontrolle. Gefragt wurde nach der Zustimmung der Ausweitung staatlicher Rechte bei Terrorverdacht. Zur Debatte standen die beliebig lange Inhaftierung von Menschen ohne richterliche Anordnung, das Abhören von Telefongesprächen und das Anhalten und Durchsuchen von Menschen auf der Straße. Nur 24 Prozent sind nicht bereit, auf eines dieser bürgerlichen Rechte zu verzichten, mehr als die Hälfte (56 Prozent) können sich das immerhin bei zwei der drei hier abgefragten Rechten vorstellen. Die Ostdeutschen sind etwas stärker auf ihre Rechte bedacht als die Westdeutschen, ein knappes Drittel möchte keines ihrer Rechte im Fall eines Terrorverdachtmissen.

10

15



**Lösung Aufgabe 6**

Aspekte		Antworten
Individuelle Ansprüche...		<input type="checkbox"/> finden ihren Ausdruck in den bürgerlichen <u>Grund- und Freiheitsrechten</u> (Schutz der Privatsphäre durch Brief- und Telefongeheimnis, ...) <input type="checkbox"/> und in den <u>persönlichen Glücksvorstellungen</u>
Zu den kulturelle Massenansprüchen ...		gehört zum Beispiel der berechnete Wunsch nach <u>Sicherheit im öffentlichen Raum</u> (Straßen, Bahnhöfe, Flughäfen, ...).
Ein Ausgleich zwischen den Ansprüchen ...		ist zum Beispiel durch <u>demokratische Verfahren</u> oder eine <u>öffentliche Diskussion</u> in Zeitungen, Fernsehen, Internet usw. möglich.
Es gibt keinen Ausgleich zwischen den Ansprüchen...	 	weil die <u>öffentliche Sicherheit</u> immer und überall <u>Einschränkungen des Einzelnen verlangt</u> (Kontrollen, Videoüberwachung, Geschwindigkeitskontrollen, Internet-Dokumentation,...)

→ Hast du sinngemäß dem Text diese Antworten entnehmen können?  
 Wenn ja, geht es weiter mit der Abschlussaufgabe auf Seite 16.  
 Wenn deine Antworten teilweise oder gar nicht mit der Musterlösung übereinstimmen, du sie aber gegenüber einem Mitschüler argumentativ rechtfertigen kannst, arbeite ebenfalls auf Seite 16 weiter. Falls nicht: Korrigiere zunächst deine Antworten (mit Text / Musterlösung).

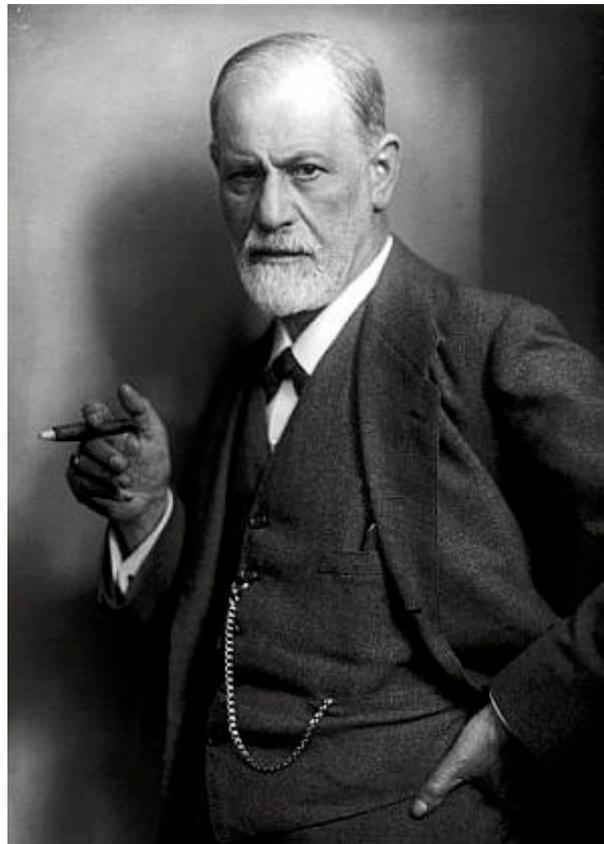




**Herzlichen Glückwunsch!**

**Du bis jetzt ein ‚Experte‘ für die Kulturtheorie**

**Sigmund Freuds!**



**Sigmund Freud** (\* 6. Mai 1856 in Freiberg (Mähren) (tschechisch *Příbor*); † 23. September 1939 in London), war ein bedeutender österreichischer Arzt und Tiefenpsychologe, der als Begründer der Psychoanalyse und als Religionskritiker Bekanntheit erlangte. Seine Theorien werden noch heute kontrovers diskutiert. Freud gilt als einer der einflussreichsten Denker des 20. Jahrhunderts.